

KURATORIUM DER

KulturBotschaft

DIALOG DER WELTANSCHAUUNGEN



**Tätigkeitsbericht
der Stiftung *KulturBotschaft***

WWW.KULTURBOTSCHAFT.INFO

KulturBotschaft
Jüdenstraße 5
06886 Lutherstadt Wittenberg

TELEFON 03491 876-5284
FAX 03491 876-6257
EMAIL info@kulturbotschaft.info

SPENDEN KulturBotschaft
IBAN DE65 8055 0101 0101 0102 14
SWIFT-BIC NOLADE21WBL

Die KulturBotschaft ist gemäß § 80 BGB i. V. m. § 4 Abs. 1 und § 6 des Stiftungsgesetzes Sachsen-Anhalt als rechtsfähige gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts anerkannt. STEUER-NR. 115/143/11236





Tätigkeitsbericht der Stiftung *KulturBotschaft*

A. Aufbau von Infrastruktur

Vor Ort. Max-Senf / Die Plattform

The White Mountain / Das Kuratoriumsprojekt

B. Sachbericht 2013 / 2014

Provinz und Prekariat / Kleinstadtkarussell

1. **VorOrt.Wittenberg**
2. **VorOrt.Berlin**
3. ***Kunstwege: Janis Kopske***
4. **Soziales und gebautes Umfeld Teil 1/*Architektur & Ich***
5. **Tor Zur Vergangenheit**
6. **Zukunft aus Wittenberg**
7. **Artist-in-Residence**
8. **Alles Wunderbar / Alles Wunderbar?**
9. **Historische Farbenküche in der *KulturBotschaft***
10. **Wittenberg Rhizom**
11. **Soziales und Gebautes Umfeld Teil 2/*Entwürfe für die KulturBotschaft***
12. **Fazit**

Zwischenruf

C. Perspektive

D. Anmerkungen





Tätigkeitsbericht der Stiftung *KulturBotschaft*

Seit dem 27. Dezember 2012 ist die *KulturBotschaft* rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts, eingetragen im Stiftungsverzeichnis Sachsen-Anhalt, Nummer LSA-11741-258

Die *KulturBotschaft* strebt einen Platz im Kreis der etablierten Kulturinstitutionen in der Lutherstadt Wittenberg und im Land Sachsen-Anhalt an.

Neben der Förderung von Kunst und Kultur (§ 52 Abs.2S.1 Nr (n) 5 AO) ist die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens /§52 Abs. 2 S.1 Nr. (n) 13 AO) zentrale Aufgabenstellung der Stiftung *KulturBotschaft*.

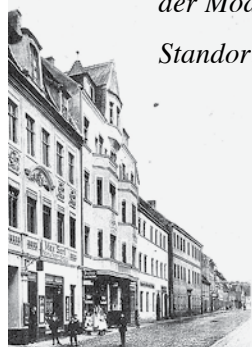
Die *KulturBotschaft* beabsichtigt, auf internationaler Ebene zu agieren, sie hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, einen *Dialog der Weltanschauungen* mit künstlerischen Mitteln zu führen, den Kulturaustausch zu fördern und Kooperationen über Grenzen hinweg anzuregen.

Ein erster Schwerpunkt in Sachen Inter-Nationalität war ein deutsch-polnischer Dialog, mit dem Projekt *Wittenberg Rhizom* waren dann auch Menschen aus Chile, Taiwan und der VR China an einem *KulturBotschaftsprojekt* beschäftigt, außerdem, im organisatorischen Bereich, Menschen aus der Ukraine, Russland, den USA und Südkorea.

Ansonsten waren die bisherigen Tätigkeiten auf den "Genius Loci", den "Bedeutungsort Wittenberg" fokussiert oder gingen thematisch von hier aus.

Die Präambel der Stiftungssatzung der *KulturBotschaft* schlägt diesbezüglich folgende Brücke:

Seit fünfhundert Jahren steht die Lutherstadt Wittenberg historisch und symbolisch für den Beginn der Moderne, für Reformation, Bildung und Humanismus und stellt dadurch einen bestens geeigneten Standort dar, um einen Dialog der Weltanschauungen und Religionen zu initiieren.





Die Stiftung hat ihr Stammhaus in der Jüdenstraße 5 zentral an der UNESCO-Weltkulturerbestätte * Stadtkirche St. Marien im so genannten Jüdenviertel, in nächster Nähe der Kanzel von der Martin Luther predigte. Im Erdgeschoß befanden sich lange Zeit (seit 1875) die Buchhandlung und der Verlag Max Senf.

Unter dem Arbeitstitel *Max-Senf-Plattform* wurden diese Räume neu arrangiert, um sie als Multifunktions- und Veranstaltungsraum nutzen zu können.

Auf das Jubiläumsjahr 2017 hin soll die *Max-Senf-Plattform* nun als "WELTRAUM in der KulturBotschaft" bespielt werden.

Die Räume bestehen aus dem zentralen und großen Veranstaltungsraum, zwei Hinterräumen (mit Keller) und einem zweistöckigen Nebengebäude, in dem die historische Farbenküche untergebracht ist.

Die operativen Geschäfte der Stiftung werden vom Vorstandsvorsitzenden Tim Schaffrick geleitet. Darüber hinaus gibt es einen immer größer werdenden Kreis von Freunden und ehrenamtlich tätigen Personen: Unter anderem die Übersetzerin Karolina Kuszyk, die Architektin Maike Elisabeth Kohnert, der Regisseur Matthias Wulst, die Bühnenbildnerin Ulli Bresan, die Kulturjournalistin Fiona Sara Schmidt, die ehemalige Ordensschwester Karin Veese, der Fremdenführer und "Farbenkoch" Michael Schicketanz (mit Unterstützern), sowie Hanna Martus (Design).

Organisatorische Mitarbeit, teilweise ebenfalls ehrenamtlich, erfolgte durch Isabell Schwentick, Anita Yoo-Ortmann, René Kluge, Jolanta Gebska, Katya Tanklevskaya, Irina Dinter, Kristina Kudoyan und Elisa Becker.





A. Aufbau von Infrastruktur

¹In den ersten beiden operativen Geschäftsjahren 2013 und 2014 standen der Ausbau von Infrastruktur, die Durchführung mehrerer soziokultureller Projekte und der Kampf um die Fördertöpfe im Vordergrund der Stiftungsaktivitäten.

Vor Ort. Max-Senf / Die Plattform

Die ehemalige Buchhandlung, Buchbinderei und Verlag Max Senf (Werbeprospekt „Seit 1875 im Dienste des Buches“) in der Jüdenstrasse 5 wurde wieder in den Dienst des Buches gestellt. Mit den hohen dunklen Regalen und der Schaufensterfront hat der zentrale Raum gegenüber der Stadtkirche St. Marien seinen historischen Charme bewahrt, Originaldokumente zeugen von seiner Geschichte. Die Stiftung erhielt eine Buch- und Medienspende, mehr als 2800 Bücher und 1200 Tonträger als Grundausrüstung der *Max-Senf-Plattform*.

Noch bis vor wenigen Jahren war das Haus Treffpunkt des Wittenberger Heimatvereins.

Interessierte Kreise sind freundlich eingeladen, Bücher und Medien zu den Themen Bildung und Teilhabe, Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Kultursoziologie, Religion, Philosophie, Demokratie, Ökologie und Menschenrechte zur Verfügung zu stellen oder zirkulieren zu lassen und den Raum im Gegenzug in unterschiedlichster Form für nichtkommerzielle Zwecke zu nutzen.

Anmerkung 1

Vor Ort. Max-Senf reanimierte die Funktion der ehemaligen Buchhandlung als Ort des Wissens und des Gedankenaustauschs, aber auch des Müßiggangs, und füllte das Ladengeschäft in der Altstadt mit neuem Geist und Ideen.

Hierbei wurde der typische Charakter der Räume bewahrt, die ursprüngliche Buchhandlung bleibt weiter erkennbar.

Bis heute ist das Unfertige und Projektbezogene vorherrschend, nach Abschluß einer Veranstaltung oder eines Projekts stellt sich jedes Mal aufs Neue die Frage nach der "Reanimierung".





Durch avisierte Kooperationen begründet die *KulturBotschaft* ihr „kulturtouristisches Botschaftsprojekt“ (s. Website), welches Kooperationen zwischen kulturellen und touristischen Einrichtungen entwickelt und vernetzt und damit kulturelles Erbe erschließt (Kooperation mit Unis in Dessau und Berlin, Burg Giebichenstein u.v.a.m...)

Mit dem Ausbau und der Verlinkung der Seiten: www.kulturbotschaft.info, www.lutherstadtwittenberg.com, www.lutherstadtleben.com, apfelbaeumchen.de und roehrwasser.de bemüht sich die Stiftung *KulturBotschaft* um eine Erschließung des kulturellen Potenzials des Standorts und der Region für den internationalen Kulturtourismus (Website auf deutsch, polnisch und englisch).

The White Mountain / Das Kuratoriumsprojekt

Die Stiftung befindet sich im Prozess, ein repräsentatives Kuratorium aus Persönlichkeiten aus Kunst, Religion, Kultur, Wirtschaft und öffentlichem Leben - aber auch "ganz normale Menschen" - einzuwerben.

The White Mountain. 500 Köpfe für den Dialog der Weltanschauungen (* "White Mountain" nach dem Wortstamm: Wittenberg = Weißer Berg) sollen ein internationales Netzwerk aus *KulturBotschafterInnen*, ein "Ethikforum" oder einen "Think Tank" für einen aufklärerischen Dialog der Weltanschauungen und Religionen formen.

Quer durch alle Gesellschaftsschichten, von der ehemaligen Nonne über den ukrainischen Holzbildhauer über den Popstar bis hin zum Papst und anderen Religionsführern wird eine um einen Dialog der Kulturen und Religionen sich bemühende kunterbunte Truppe einberufen, "öffentliche" und "nichtöffentliche" Personen, die für eigenständiges Denken, Zivilcourage, geistige oder künstlerische Initiative stehen.





Den Zeitgenossen kommt eine Multiplikatoren Aufgabe zu, es wird auch eine kleine künstlerische oder kreative Aufgabenstellung aufgetragen, ein Beitrag zur "wirklichen Bedeutung des Reformationsjubiläums".

Dies soll aber keine bierernste Angelegenheit werden, dafür gibt es ausreichend Mitbewerber, auf spielerische Art sollen Dialogversuche und Lösungsansätze von Streitfragen im Großen und im Kleinen ausprobiert und realisiert werden.

Als erste Mitglieder konnte bereits als multinationales "Kreativteam" der kanadische Architekt Todd Saunders, der Sachsen-Anhaltinische (aus dem Senegal stammende) Bundestagsabgeordnete Karamba Diaby, der Schriftsteller Györgi Dalos, der Kirchmeister der Wittenberger Stadtkirche Bernhard Naumann, die Oberkirchenrätin Birgit Sandler-Koschel, Ursula Schäfer vom Melanchthonverein in Bretten und dessen Vorsitzender, Hans Joachim Reiber, der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime, Ayman Mazyek, der Arzt Roland Stock, der Rechtsanwalt Achim Bedenk, die Musiker Dave Salad und Calo Rapallo, der israelische Designer und Aktivist Odet Korach, der Unternehmer Janusz Palikot, der Holzbildhauer Janis Kopiske, der österreichische Internetpionier Patrick Dax, der Filmregisseur Ken Loach, der Mediziner Joseph Medicine Crow, der Hochschuldirektor Dr. Wolfgang Engler, der Ehrenbürger der Lutherstadt Wittenberg, Richard Wiener und die Schauspielerin Gabriela Maria Schmeide ins Kuratorium der Stiftung berufen werden. Viele weitere Kontakte sind geknüpft, den aktuellen Stand werden wir demnächst öffentlich machen.

Das Kuratoriumsprojekt *The White Mountain* ist eine direkte Entsprechung des Stiftungsziels „Unterhalten und Ausbauen eines internationalen und interkulturellen Netzwerks“.

Die Teilnahme an der "Weltausstellung der Reformation 2017" ist geplant.

*





B. Sachbericht 2013 / 2014

Provinz und Prekariat / *Kleinstadt*karussell

2013

Von einem als Fehlbedarfsfinanzierung beantragten Gesamtpaket konnte durch das Ausbleiben dringend benötigter Fördermittel nur ein Teil der Projekte realisiert werden.

Die Einzelprojekte *VorOrt.Wittenberg*, *VorOrt.Berlin*, *Kunstwege: Janis Kopiske*, *Soziales und gebautes Umfeld Teil 1* und *Zukunft aus Wittenberg - Was die Experten sagen konnten* - durch häufig selbstaufopferndes Verhalten aller Beteiligten - dennoch realisiert werden.

Beim Teilprojekt *Zukunft aus Wittenberg - Was die Experten sagen* wurde der Projektzeitraum von ursprünglich geplanten 5 Monaten auf 5 Wochen verkürzt, um Honorar- und Sachkosten zu sparen, das Projekt wurde auf März 2014 verschoben.

1. **VorOrt.Wittenberg**

Diringer, Frommhage - und Palma I

Bereits vor der offiziellen Eröffnung am 4.Mai 2013 diente das prominent am Kirchplatz gelegene Schaufenster in der Judenstraße 5 der neuen *KulturBotschaft* mehreren völlig unterschiedlichen Künstlern als Präsentationsfläche:

Otto Diringer lebt im Allgäu auf dem heimischen Bauernhof. Er gehört zu den Malern, die noch aufwändige altmeisterliche Maltechniken mit Tempera- und Ölfarbe beherrschen, von denen es wohl nicht mehr allzu viele gibt. Zudem beherrscht er auch moderne Maltechniken wie Airbrush und die Malerei in Acryltechnik. In seinem Repertoire finden sich Wandmalereien, Leinwand- und Tafelbilder, Zeichnungen, Radierungen, aber auch Holzschnitte und Ikonen. Außerdem ist er mit der Lüftlmalerei, einer heimischen Kunstform der Fassadenmalerei, vertraut.

Die *KulturBotschaft* zeigte 8 Wochen lang einen Zyklus seiner Aquarelle.





Gudrun-Sophie Frommhage stellt "das Weib" in den Mittelpunkt ihrer Arbeit,

" – nicht makellos, von der Werbung hochstilisiert, sondern ungeschminkt, nackt, natürlich in Körperlichkeit und Sinnlichkeit.“

Wir präsentierten über einen längeren Zeitraum ihr stark autobiographisch geprägtes "Familienportrait" im Schaufenster, welches erste Diskussionen über moderne Kunst, u.a. unter der älteren ortsansässigen Bevölkerung auslöste.

Dokumentation s. Website der Stiftung, sowie auf der Seite von Frau Frommhage,

<http://gudrunfrommhage.de/?p=1310>

Marc Palma, in Wittenberg schon lange mit Malerei und Holzskulpturen bekannt, stellte im Januar und Februar 2013 seine Arbeiten im Schaufenster in der ehemaligen Buchhandlung aus.

<http://www.palmaart.de/palmaart/malerei/>

Kunst und Kultur sowie den Dialog mit dem Nachwuchs aus der Nachbarschaft und der Region zu fördern, ist eines unserer erklärten Ziele. Das Team hieß mit einer am 8. März 2013 gemeinsam veranstalteten Vernissage und Finissage

VorOrt.Wittenberg : *Schinken und Klötze von Jung und Alt* in einem ungezwungenen Rahmen Interessierte bereits vor der offiziellen Eröffnung herzlich willkommen.

Jan Van Heerde - und noch ein Palma

Marc Palmas Sohn **Linus Palma** und dessen Schulkamerad **Jan van Heerde** (beide Jahrgang 1996), zeigten Graffiti-Arbeiten, bei denen sie mit Spraydosen Kunstwerke auf Leinwand und Holzplatten schaffen (s. Anmerkung 2, Flyer).

Angelehnt an Street Art, die im öffentlichen Raum stattfindet, zeigten Linus Palma und Jan van Heerde in der *KulturBotschaft* erstmals öffentlich ihre Arbeiten.

Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete.

Der Nachbar Der *KulturBotschaft* in der Judenstrasse, Pfarrer der Stadtkirche Sankt Marien, Dr.

Johannes Block, vom ältesten protestantischen Pfarrhaus, dem Bugenhagenhaus in Wittenberg, stellte





zu diesem Anlaß den Initiativen der *KulturBotschaft* das öffentliche Zeugnis aus, *Lutherkultur von unten* zu sein...

(„Hier wird eine konstruktive Spannung erzeugt..., http://www.mz-web.de/wittenberg-graefenhainichen/kulturbotschaft-vernissage-in-der-frueheren-buchhandlung-senf_20641128_22059154.html)

Linus Palma und Jan van Heerde resümierten in ihrem ersten Presseinterview:

„Das ist eigentlich unsere erste Ausstellung. Hier eine solche Plattform zu erhalten – damit haben wir in unseren kühnsten Träumen nicht gerechnet. Natürlich sind wir stolz. Das motiviert uns zur Weiterarbeit.“

Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete. Anmerkung 2

2. VorOrt.Berlin / Eröffnungskonzert Zukunft & die Lichter, und Ketupec

Am 4. Mai 2013 fand die offizielle Eröffnung der *KulturBotschaft* statt, (obwohl das Haus bis heute durchaus einen Baustellencharakter behielt).

Im Saal und Garten der *KulturBotschaft* wurde bei freiem Eintritt getanzt, geplaudert, gegrillt und gefeiert.

"Refrains zum Mitsingen und nie wieder Vergessen und Melodien zum Tanzen und Träumen“, präsentierten [ZUKUNFT & DIE LICHTER](#). Sebastian Zukunft (Gitarre), Martin Wahl (Schlagwerk, Percussion) und Ingo Geishecker (Bass) aus Berlin machen akkustische Popmusik mit deutschen Texten. Die Gruppe stellte anlässlich der Eröffnung der *KulturBotschaft* ihr neues Album „Vergiss, was gestern war“ vor.

Eröffnet wurde der musikalische Teil des Abends zuvor vom Sänger und Gitarristen [KETUPEC](#).

Anmerkung 3

Dieses "Opening Happening" startete zugleich die Veranstaltungsreihe mit dem programmatischen Titel :

VorOrt.Berlin / Get Ready. Get Groovy! Hilfe, die Berliner kommen!

Ein unregelmäßig statt findender 'Stammtisch' will *Hauptstädtisches* in der Lutherstadt hinterfragen und "Spießertum versus Weltoffenheit unabhängig vom Wohnort" aufs Tapet bringen.





Die These dabei: Provinz findet immer „im Kopf“ statt.

Die *KulturBotschaft* lädt herzlich dazu ein, sich einzumischen, und mit Gästen aus Stadt, Land und der weiten Welt ins Gespräch zu kommen.

3. Kunstwege: Janis Kopsike

Vom 10. August bis zum 4. September 2013 stellte der Holzbildhauer Janis Kopsike in der *KulturBotschaft* unter großem öffentlichen Zuspruch seine abstrakten und gegenständlichen Skulpturen aus.

In Zusammenarbeit mit den 8. Wittenberger Kunstwegen stellte sich Kopsike vier Wochen lang in der *KulturBotschaft* vor.

Am Freitag, 30. August 2013 präsentierte er seine ganz besondere Arbeitsweise einem interessierten Publikum im „Happening“ 2 SEITEN IM FEUER mit zwei Feueraktionen.

Dabei wurde eine vorbereitete Skulptur mit Feuer bearbeitet, eine andere dem Feuer übergeben (d.h.: verbrannt) - der Wittenberger Instrumentenbauer Jörg Dahms unterstützte mit Didgeridoo-Musik.

Das Element Feuer dient dem 1985 geborenen Künstler als Werkzeug und Hilfsmittel bei der Gestaltung seiner Skulpturen. Anmerkung 4 und Fotos auf facebook

Janis Kopsike verabschiedete sich von seinem langjährigen Wohnort Gräfenhainichen in ein Künstlerdorf nach Dänemark, als letzte 'mitteldeutsche Skulptur' erstellte er unentgeltlich für die Fassade der *KulturBotschaft* eine helle und eine dunkle Hand die sich wie zum Gebet falten.

Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete.

In den gefalteten Händen kann eine Fackel, Fahne o.ä. befestigt werden.

Damit wurde direkt der Staffelstab an das nächste *KulturBotschafts*projekt übergeben:

4. Soziales und gebautes Umfeld Teil 1 - Architektur & Ich

Unter dem Arbeitstitel *Soziales und gebautes Umfeld – Wechselwirkungen mit Folgen*, später: *Architektur & Ich* - präsentierte die Wittenberger Architektin und Denkmalpflegerin Maike Elisabeth Kohnert ihre Recherche zur baulichen Veränderung der Stadt und der Reaktion der Wittenberger BürgerInnen auf diese Veränderungen. Frau Kohnert nahm die öffentliche Diskussion um den Neubau des Melanchthonhauses in der denkmalgeschützten Altstadt Wittenbergs als Anlass, um zum einen die





baulichen Veränderungen der Stadt seit dem Fall der Mauer zu analysieren, zum anderen um qualitative Interviews mit Bürgerinnen und Bürgern mit der Aufgabenstellung *Soziale Veränderungen und öffentlicher Raum -Wie prägt Architektur unser Umfeld?* zu führen. Ausgesprochen mutig war der Ansatz, die sozialwissenschaftliche Annäherung an die Thematik in einen autobiographischen Kontext zu stellen. Eine ausführliche, von Frau Kohnert erstellte Dokumentation, ist unter http://kulturbotschaft.info/assets/content/images/Doku_Broschuere_prev02-klein.pdf abrufbar.

Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer multimedialen Ausstellung präsentiert, welche am 9. November 2013 in der *KulturBotschaft* eröffnet wurde.

Exemplarische Interviews wurden zusammengeschnitten, während der Ausstellung vorgeführt und auf Youtube veröffentlicht.

Anmerkung 5

Die Veranstaltungen von *Architektur & Ich* waren prominent besucht, unter anderem von den Antagonisten des Architekturstreits in Wittenberg, Dr. Stefan Rhein, Leiter der Stiftung Luthergedenkstätten, sowie dem frisch gekürten Ehrenbürger der Stadt Wittenberg, Friedrich Schorlemmer, die sich dem Gespräch mit der Ausstellungsmacherin stellten. Die *KulturBotschaft* hat dieses Projekt mit € 1000 unterstützt.

Das Geld wurde für die Honorare und die Fertigungs- und Druckkosten der Flyer und Informationsbroschüren genutzt. Außerdem hat die *KulturBotschaft* organisatorische Unterstützung geliefert, die Räume in der Judenstr. 5 wurden für die Ausstellung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete am 12. November 2013 .

2014

5. Tor Zur Vergangenheit

Bei *Tor zur Vergangenheit* wird im Sinne eines "Grabe, wo du stehst!" der Schauplatz der Alltagsgeschichte der Reformation in der Judenstrasse untersucht, der "Genius Loci" vor Ort erforscht und aufbereitet, so dass dieser Schauplatz Teil des kulturellen Erbes der Stadt Wittenberg und erfahrbare Geschichte der Reformation werden kann. In der Judenstrasse wurde erst vor kurzem eine





Mikwe, ein jüdisches Ritualbad entdeckt, an der Stadtkirche befindet sich das mittelalterliche Schandmal Judensau, weitere Spuren jüdischen Lebens sind nur noch spärlich vorhanden.

Im Vordergrund unseres Interesses steht zunächst eine Familienrecherche der -bislang weitgehend unerforschten - Bürgermeisterfamilie Krapp, der das Grundstück in der Judenstrasse seit dem frühen 15. und im 16. Jahrhundert gehörte. Anmerkung 6

Ein zusätzliches Ziel des Projekts ist es, andere interessierte BürgerInnen für das Prinzip der selbstorganisierten "Amateurgeschichtsschreibung" zu begeistern und innovative Geschichtswerkstätten zu vergleichbaren Themen und Fragestellungen anzuregen.

Vom Projekt *Tor Zur Vergangenheit*, welches bereits im Vorjahr vorgestellt wurde, konnte auch in 2014 nur eine Vorrecherche realisiert werden.

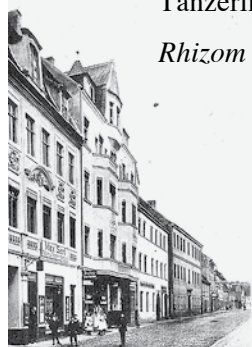
Eine Archivrecherche zur Auswertung der Gerichts- und Schoßbücher im Wittenberger Stadtarchiv unter tatkräftiger Mitarbeit von Pfarrer Ulrich Beyer, Dr. Thomas Lang, Katja Pürschel, Hans-Jochen Seidel u.a. wurde gestartet und hat bereits erstaunliche Erkenntnisse zu einer "Alltagsgeschichte der Reformation" liefern können.

Verschiedene Texte aus dem Stadtarchiv wurden zur Erforschung einer Familienchronik der Bürgermeisterfamilie Krapp, Schwiegereltern, Schwager und Frau (- Katharina Melanchthon, geb. Krapp im Zentrum der Recherche) vom "Lehrer Deutschlands" Philipp Melanchthon transkribiert.

Altes und Neues Jungfernrohrwasser

Die *Röhrwasseranlage*, die 1558 in der Judenstraße und anderen Orten in der Innenstadt von der Gewerkschaft *Altes und Neues Jungfernrohrwasser*, bestehend aus Hieronymus Krapp, Hans Lufft, Lucas Cranach und anderen Bürgern der Stadt errichtet wurde und noch bis heute betriebsfähig ist, ist ein weiteres spannendes Alltagsnarrativ der Reformation und dem damit zusammenhängenden Beginn der europäischen Moderne.

Der Garten der *KulturBotschaft* wird mit diesem aus dem Mittelalter stammenden Bodendenkmal bewässert, im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum sind Konzepte angedacht. Eine faszinierende Aufführung der Sound-Art-Künstlerin Sonja Heyer hat in Zusammenarbeit mit der Tänzerin Chen Chen Ting und der Choreographin Ute Niemuth im Rahmen des Projekts *Wittenberg Rhizom* dort bereits statt gefunden (s.u., und Anmerkung 9 / <https://vimeo.com/115056022>).





Im Kontext des Projekts *Tor Zur Vergangenheit* wurde auch eine Sammlung von Materialien zum Wittenberger Röhrwasser erstellt.

Um das Projekt weiter vorantreiben zu können werden zusätzliche Mittel benötigt.

6. Zukunft aus Wittenberg - Was die Experten sagen

Zwischen Februar und Mai 2014 organisierten wir das Teilprojekt *Zukunft aus Wittenberg*.

Unter Leitung des Regisseurs und Bühnenbildners Matthias Wulst, der während des Projekts im Haus in der Judenstrasse wohnte, wurde am 17. März 2014 ein mehrwöchiger BürgerInnendialog begonnen. Im März und April 2014 eröffnete die *KulturBotschaft* ein Bürgerbüro als zentralen Projektraum. Hier wurden Thesen über die Zukunftsforschung vorgestellt, Interviews mit interessierten Bürgern geführt und Meinungen gesammelt, vier Filmabende veranstaltet und damit Begegnungen realisiert.

Während des Projektzeitraumes wurde ein Internetblog betrieben, <http://zukunftwb.tumblr.com/>, in dem über die Aktivitäten des Projektes berichtet wurde.

Die Facebook- Seite der *KulturBotschaft* wurde ebenfalls regelmäßig mit Neuigkeiten versorgt.

Ein „*KulturBotschafterInnen-Team*“ fuhr nach Halle, um den Regierungsdirektor der staatlichen Statistikbehörde des Landes Sachsen-Anhalt, Ralf Gödicke, sowie den Bundestagsabgeordneten Dr. Diaby zu treffen um 'wissenschaftlich fundierte Analysen' zum Thema demografischer Wandel einzuholen. Diese wurden per Video und Foto dokumentiert und im *Salon Zukunft* als Experten vorgestellt.

Die Idee war aber, daß zu den Alltags- und Lebensbedingungen jeder Bürger und jede Bürgerin selbst Experte ist und die Meinung der Menschen vor Ort genau so interessant und relevant ist wie die der "Profis".

Im Ergebnis konnten wir ein großes Interesse der Wittenberger Bürgerinnen und Bürger sowohl an der Zukunft ihrer Region im Allgemeinen als auch an der speziellen Problematik der demografischen Entwicklung feststellen. Viele waren unserem Anliegen gegenüber sehr aufgeschlossen und haben uns in unserem Ladenlokal in der Judenstraße besucht und Auskunft über ihr Leben und ihre Prognosen für die Region und ihr persönliches Leben gegeben. Projektleiter Matthias Wulst

Aus einer Fülle von Expertenmeinungen über die Zukunft der Region Wittenberg wurde abschließend





der *Salon Zukunft* entwickelt, der das breite Spektrum der durchgeführten Recherchen abbildete.

Die zusammengefassten Ergebnisse wurden mit Unterstützung der Stadt und des Landkreises Wittenberg als theatraler Bürgersalon in den Räumen der *KulturBotschaft* am 26. April 2014 vor einem vollen Haus präsentiert (Mitarbeit Sophie Farida, Ulrike Bresan).

Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete mehrfach.

Ein Schwerpunkt der Stiftung ist schon gemäß Stiftungszweck und Satzung die Internationalität. Der frisch gewählte, aus dem Senegal stammende und erste dunkelhäutige Bundestagsabgeordnete Dr. Karamba Diaby war unser "Stargast" im *Salon Zukunft*. Dr. K. Diaby bezog sich bei seinen Ausführungen auf die Symbolik des im 18. Jahrhundert in Halle und in Wittenberg lehrenden Professors Anton Wilhelm Amo, der als Sklave nach Deutschland kam (*verschenkt wurde!*) und nach Quellen Dr. Diabys der erste Mensch afrikanischer Herkunft war, der in Europa studieren durfte, promovierte, und in Wittenberg sehr viel Ehren bekam, *-zu einer Zeit, wo es in Afrika die Sklaverei gab!*

Prof. Anton Wilhelm Amo wurde als erster Philosoph und Jurist afrikanischer Herkunft in Deutschland eine Symbolfigur. Aus dem Leben und Schaffen des Gelehrten, der als Kind im heutigen Ghana versklavt worden war, wurden Spuren verfolgt und dabei festgestellt, dass sich hier ein weiteres *Tor zur Vergangenheit* öffnet, und für diejenigen, die bereit sind einzutreten, es unendlich viel zu entdecken gibt.

Damit war die Brücke gebaut zu einem Gespräch über Anhaltische Aufklärungstraditionen und Menschenrechts-Geschichten, welches in eine Diskussion über Notwendigkeit und Chancen eines Umdenkens in Richtung der vielzitierten und gerade auch vor Ort im strukturschwachen Sachsen-Anhalt zunehmend kritisierten *Willkommenskultur* mündete.

Zitat unseres Kuratoriumsmitglieds Dr. Diaby:

Ich denke der Weg zur Willkommenskultur ist noch sehr lang. Überall wird darüber gesprochen, ob in der Politik oder auch in der Wirtschaft, ich höre das überall:

Man sagt, wir brauchen Willkommenskultur, und auch, daß die Leute in den Jobcentern und den Ausländerbehörden et cetera für die Interkulturalität fit gemacht werden müssen -

das Problem in der Realität ist, daß parallel zu diesem politischen Willen „von oben“ und von den Menschen, die bürgerschaftlich und ehrenamtlich engagiert sind und viel für das Zusammenleben tun,





es immer wieder Ressentiments gibt und negative Schlagzeilen kommen, die das Zusammenleben wirklich vergiften (...)

Moderiert wurde der *Salon Zukunft* von Matthias Wulst.

Ein Bericht mit mehreren Interviews erschien im Fernsehen bei RBW.

Die *KulturBotschaft* konnte sich als neue gemeinnützige Institution im Bewußtsein der Wittenberger Öffentlichkeit und bei den Vereinen verankern und ihr Anliegen eines interkulturellen Dialogs in die interessierte Öffentlichkeit vor Ort tragen.

Interkulturelle und interreligiöse Initiativen sowie der internationale Kulturaustausch sollen weiter und nachhaltig gefördert werden.

Weitere Aktivitäten in Richtung Menschenrechte, Flüchtlingshilfe und Asyl sind beabsichtigt, Kontakte wurden u.a. geknüpft mit der Bühne für Menschenrechte / Actors for Human Rights.

7. Artist in Residence

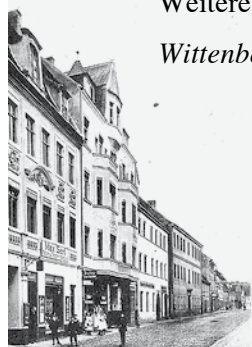
Im Mai 2014 konnte über ein von der *KulturBotschaft* für die Autorin Nina Sahm beantragtes Arbeitsstipendium unser „Artist-In-Residence-Programm“ gestartet werden. Nina Sahm, geboren 1980 in Heilbronn, lebt als freie Texterin und Autorin in Berlin. Nach dem Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik und Anglistik in Leipzig und Budapest war sie als Dramaturgin am Stadttheater Gießen und am Theater der Stadt Aalen engagiert und Stipendiatin der Jürgen-Ponto-Stiftung. Nina Sahm erhielt das von der *KulturBotschaft* beantragte, von der [Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt](#) und der Kloster Bergeschen Stiftung vergebene Arbeitsstipendium im Mai 2014.

Die Autorin bekam die Möglichkeit, abseits ihres Alltags im Haus der *KulturBotschaft* [in Wittenberg neue Ideen zu sammeln, die Stadt zu erfahren und diese Eindrücke in einer Kurzgeschichte zu verarbeiten](#). Dabei entstand eine Kurzgeschichte mit Wittenbergbezug, die in einer öffentlichen Lesung in der Kunststiftung in Halle präsentiert wurde.

Anmerkung 7 Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete.

Initiiert wurde dieses Pilotprojekt von der Literaturwissenschaftlerin und Journalistin Fiona Sara Schmid.

Weitere Artist-In-Residence-Programme sind geplant - und wurden bei den Projekten *Zukunft aus Wittenberg* und *Wittenberg Rhizom* auch bereits in erweitertem Rahmen erfolgreich durchgeführt.





Bewerbungen kann man sich über die Website der Stiftung.

8. Alles Wunderbar / - Alles Wunderbar?

[Cranach-Stiftung in Kooperation mit der KulturBotschaft](#)

Von Juni bis September 2014 war die *KulturBotschaft* einer der Ausstellungsorte der von der Cranach-Stiftung organisierten Sonderausstellung *Alles wunderbar*.

An mehreren Orten im historischen Stadtzentrum von Wittenberg wurden verschiedene Werke der modernen Kunst präsentiert. Im Schaufenster der *KulturBotschaft* zeigte die Künstlerin Stephanie Brysch ihre präparierten Buchobjekte.

Im Rahmen der [Ausstellungseröffnung](#) *Alles Wunderbar* - veranstaltet von der Cranach-Stiftung in Wittenberg (die *KulturBotschaft* war Mitveranstalter) fand die erste Wittenberger *Pecha Kutcha* - Nacht statt. Dabei bot sich für den *KulturBotschaftsvorstand* Tim Schaffrick die Möglichkeit eines "[PechaKucha - Vortrags](#)" (20 Bilder á 20 Sekunden) um zu erläutern, warum der Umgang mit Andersdenkenden aus einer Machtposition heraus eine sehr sensible Sache ist, warum die Bezeichnung "Luther 2017" nur begrenzt sinnvoll erscheint und warum es sehr sinnvoll sein könnte, im Vorfeld der großen Reformationsfeier eine Bürgerinitiative zu starten, um Papst Franziskus, den Dalai Lama, den Patriarchen der Russisch-Orthodoxen Kirche, religiöse Vertreter von Juden, Sunniten, Schiiten und Hindus et cetera zu einem WELTFRIEDENSFEST nach Wittenberg zu bitten um ein "Spiritual World Peace Gathering" abzuhalten. <https://www.youtube.com/watch?v=ejfYGiXHj0s>

Die Abschlussveranstaltung *-Alles Wunderbar?* – ein Synposion zur Frage der Positionen zeitgenössischer Kunst – wurde von der *KulturBotschaft* organisiert und fand am 20.September 2014 in der *Max-Senf-Plattform* statt.

An der Veranstaltung nahmen ausstellende KünstlerInnen, andere Kunstschaffende und Interessierte teil.

Dr. Marlies Schmidt, Kunsthistorikerin und Geschäftsführerin der Cranach-Stiftung, hielt ein Impulsreferat über „Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“.

Weitere Teilnehmer/innen des Synposions vor Ort waren die KünstlerInnen: Stephanie Brysch und Carolina W. Lima, die Cranach-Stipendiaten 2014 Carolin Israel und Prof. Josef Walch, Christian Treffler, [Frederik Foert](#) und [Silke Thal](#), Textbeiträge wurden von Stefan Leyh und Matthias Schmeier geliefert.





Die Künstler_innen stellten ihre Werke zur Diskussion und bezogen dazu Stellung, wie sie sich selbst „auf dem Markt“ positionieren und welchen Einfluss die materiellen Produktionsbedingungen auf ihre Kunst haben. Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete.

9. Historische Farbenküche in der KulturBotschaft

Seit dem 499. Geburtstag von Lucas Cranach d.J. am 4. Oktober 2014 ist die historische Farbenküche in den Räumen der KulturBotschaft zu Hause. Unter professioneller Anleitung der Organisatoren Michael Schicketanz, Markus Schicketanz und Marc Palma können interessierte Erwachsene und Jugendliche historische Mal- und Farbtechniken erlernen und erproben.

In der Farbenküche kann man über Experimentalvorträge zu den Themen Pflanzenfarben, Steinfarben und Bindemittel erleben wie ein Bild entsteht, es gibt Cranach-Aktionswochenenden und Vorträge, an denen man den praktischen Umgang mit den Materialien erlernen kann.

<http://www.farbenkueche.net/wittenberg.htm> und Anmerkung 8

Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete.

10. Wittenberg Rhizom

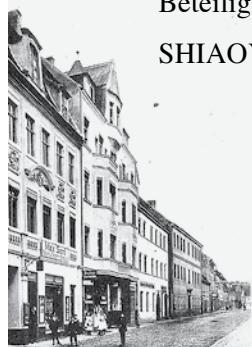
Für das Projekt *Wittenberg Rhizom* kamen neun internationale KünstlerInnen, nach Wittenberg, um zusammen mit der Stiftung KulturBotschaft ein großes Arbeits- und Ausstellungsprojekt zu realisieren. Die Künstlerinnen und Künstlern stammen aus Taiwan, der VR China, Chile und Deutschland. Sie leben und arbeiten in Berlin, Halle, Hamburg und New York.

Während des Projektzeitraums wurden mehrere interaktive Kunstworkshops durchgeführt.

Jede/r Künstler/in war während des vierwöchigen Arbeitsaufenthalts mindestens acht Tage vor Ort, am Stück oder auf mehrere Besuche verteilt.

So waren immer mindestens drei bis vier KünstlerInnen gleichzeitig anwesend und arbeiteten gemeinsam an ihren Werken.

Beteiligt waren: WU JIE (*1979, VR China), HUANG, YICHEN (*1986, Taizhong Taiwan), CHEN, SHIAOYING (*1986, Taizhog, Taiwan), RENE KLUGE (*1982, Berlin), SONJA HEYER





(*1965), WEN, SZU NI (*1985, Gaoxiong, Taiwan), UTE NIEMUTH (*1963 New York) CHEN, CHENG TING (*1985, Taiwan), und FRANCISCA VILLELA (*1976, Santiago de Chile).

Schon beim ersten Besuch in Wittenberg wurde den Künstlerinnen klar, dass die Reformation eine omnipräsente Geschichte in Wittenberg ist.

Bei den Themen von Sprache und Übersetzung waren Bezüge zum Werk Luthers sehr deutlich zu erkennen. Zum einen, weil Luther durch seine Theologie des worthaften Gottes der Sprache eine bemerkenswerte, transzendente Bedeutungsebene gegeben hat. Zum anderen weil die Lutherbibel wahrscheinlich eines der bedeutendsten Übersetzungswerke der Translationsgeschichte überhaupt darstellt.

Aber auch Fragen von Religion, Reformation und Glaube waren an die Arbeit von „Wittenberg Rhizom“ anschlussfähig. Ihr interkultureller Hintergrund und die besondere Arbeitsweise ermöglichte es den KünstlerInnen, einen besonderen Blick auf diese Phänomene zu werfen, und - wie im Kernthema der Stiftung *KulturBotschaft* verankert, einen *Dialog der Weltanschauungen* zu initiieren - oder diesen zumindest zu thematisieren und Fragen von Erinnerung, Nostalgie und Gemeinschaft aufzuwerfen.

Das besondere an diesem Projekt war dessen „rhizomatische Arbeitsweise“:

Im Gegensatz zu gewöhnlichen Gruppenausstellungen arbeiteten die KünstlerInnen nicht isoliert, sondern entwarfen die Einzelwerke in einem gemeinsamen Arbeitsprozess.

Anmerkung 9

Im Sinne eines „Open Studio“ blieben die Räume der *KulturBotschaft* während des gesamten vierwöchigen Arbeitsprozesses geöffnet.

Die BewohnerInnen sollten die KünstlerInnen, den wachsenden Arbeitsprozess und die entstehenden Werke beobachten und mit ihnen ins Gespräch kommen können.

Als Besuchender hatte man beim Betrachten der Exponate manchmal das Gefühl, nur die Spitze eines Eisberges zu sehen. Die eigenen Assoziationen und Interpretationen konnten dadurch auch durchaus von den eigentlichen Intentionen der KünstlerInnen abweichen, aber dies schien auch so gewollt.

Vom 28. - 30. November 2014 fand ein dreitägiges Spektakel mit Performances, Installationen und Happenings statt, - welches eine Ausstellung eröffnete, die bis Ende Januar 2015 in den Räumen der *KulturBotschaft* zu sehen war.





Wittenberg Rhizom bot die Möglichkeit, Aspekte der Stadt Wittenberg aus einer ganz anderen Perspektive kennzulernen.

Das Projekt erfüllte die Stiftungszwecke "Bewahrung der kulturellen Vielfalt" und "Völkerverständigung". Die Mitteldeutsche Zeitung berichtete mehrfach.

Das "Rhizom-Projekt" ist als Wanderausstellung konzipiert. Seit der Ausstellung in der *KulturBotschaft* in Wittenberg hat nun bereits eine Ausstellung in Taipei, Gaoshiung (Taiwan) stattgefunden, die nächsten geplanten Etappen sind Maqiao (VR China) und New York. Auf jeder Station soll sich die Ausstellung durch den Kontakt mit der jeweiligen Stadt und dem neuen Kontext verändern. Die Veränderungen sollen sichtbar bleiben. Die Ergebnisse des Wittenberger Projekts werden also auch in Taiwan, China und den USA präsentiert werden.

Wittenberg Rhizom finanzierte sich u.a. durch ein "Crowd Funding" selbst, durch eine private Spende und durch ehrenamtliche Tätigkeit, durch Zuwendungen des Landes Sachsen-Anhalt und der Lutherstadt Wittenberg sowie des Studierendenrats der Burg Giebichenstein.

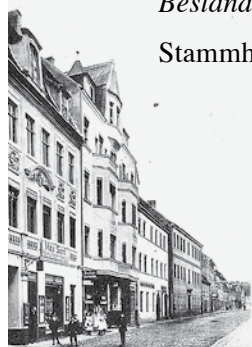
11. Soziales und Gebautes Umfeld Teil 2 / Entwürfe für die KulturBotschaft

Kooperation mit der Beuth-Hochschule für Technik, Berlin, Fachbereich IV, Lehrstuhl Prof.Dipl.-Ing. Petra Kahlfeldt

Das Grundstück der KulturBotschaft in der Judenstr. 5 im Zentrum Wittenbergs ist ein historischer Ort mit Bedeutung für die Stadtgeschichte Wittenbergs, als auch der Geschichte der Reformation (s. *Tor Zur Vergangenheit*). Die Architektin Prof. Petra Kahlfeldt dozierte in einer "Kanzelrede" auf der Baustelle der Stadtkirche Wittenberg zum Thema „Baustelle und Größenwahn“ über nachhaltiges Bauen. Anmerkung 10

Bei einer anschließenden Begehung in den Räumlichkeiten der *KulturBotschaft* wurde beschlossen, die notwendigen Renovierungsmaßnahmen des Anwesens in der Judenstrasse 5 zu einem Semesterprojekt einer von Frau Prof. Kahlfeldt geleiteten Studentenklasse an der Beuth-Hochschule für Technik, Berlin zu machen, bei dem die ideale Ausrichtung der *KulturBotschaft* als interreligiöses Kultur- und Dialogzentrum im Mittelpunkt der Überlegungen stehen sollte.

Aus diesen Überlegungen fand im Wintersemester 2014/15 ein ‚Master Modul‘ zum Thema *Bauen mit Bestand* statt, in dessen Rahmen die Studierenden die Bebauungs- und Konstruktionsgeschichte des Stammhauses der *KulturBotschaft* erforschten und Konzepte für eine Requalifizierung entwarfen.





Die Studenten kamen mehrfach nach Wittenberg, und kreierten Entwürfe unter der Prämisse "Kulturzentrum/ interreligiöse Dialogplattform". Bei einer Zwischenpräsentation der Entwürfe der Studenten zum Ausbau der *KulturBotschaft* in der Beuth- Hochschule in Berlin gab es eine "Wandkorrektur mit Gastkritikern". Die Abschlusspräsentation des Master Moduls fand am 8. Februar 2015 in Anwesenheit des Wittenberger Stadtentwicklers Holger Paul, des Architekten Ulrich von Ey sowie des Landesdenkmalpflegers Dr. Mario Titze im Alten Rathaus in Wittenberg statt.

Anmerkung 11 Die StudentInnen präsentierten eine Vielfalt an Ideen in hoher Qualität, und weckten einen großen "Appetit auf mehr", d.h. eine praktische Umsetzung der vielen konstruktiven Ideen. Dafür sind und werden Förderanträge gestellt. Das Lokalfernsehen berichtete.

Anmerkung 12 Die vier entworfenen Modelle wurden im Schaufenster der *KulturBotschaft* ausgestellt, die Arbeiten in digitaler Form sowie als Broschüren wurden der *KulturBotschaft* überreicht.

12. Fazit

Die *KulturBotschaft* mit Sitz in Lutherstadt Wittenberg wurde Ende des Jahres 2012 als Stiftung des privaten Rechts gegründet und hat seitdem – zum Teil mit, zum Teil auch ganz ohne öffentliche Förderung - zahlreiche Kunst- und Soziokulturprojekte organisiert. Wir sind Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren in Sachsen-Anhalt LASSA e.V.

Die soziokulturelle Themenreihe **Provinz und Prekariat** erschloss eine Verbindung von Innen- und Außenwahrnehmung.

Die BürgerInnen Wittenbergs wurden zur Auseinandersetzung mit ihren Lebensumständen, ihrer Stadt und ihrer Geschichte motiviert.

Innerhalb dieser Themenreihe drehte sich das *Kleinstadtkarussell*, um eine künstlerische Verarbeitung von Themen der Lutherstadt Wittenberg unter direkter Partizipation der AnwohnerInnen zu ermöglichen:

Die Veranstaltung **VorOrt:Wittenberg** stellte eine Partizipation von Jugendlichen vor Ort in den Fokus. Eine Zusammenarbeit mit Schulen und gemeinnützigen Organisationen in der Region, mit anderen Lutherstädten und Berlin, wurde teils bereits durchgeführt und ist weiterhin geplant.





Janis Kopiske, Marc & Linus Palma, Otto Diringer, Gudrun-Sophie Frommhage & Stephanie Brysch stellten ihre ganz individuellen künstlerischen Werke aus.

Vor Ort:Berlin spielte mit Provinzialität und Weltgewandtheit unabhängig vom Wohnsitz. Circa jedes Vierteljahr wird Wittenberg *VorOrt*. Berlins (oder wird Berlin zum Wittenberger *VorOrt*? "Aus Fremden werden Freunde..."

Zukunft aus Wittenberg - Was die Experten sagen kooperierte mit mehreren Wittenberger Vereinen und Institutionen, den Vereinen Talenteschmiede e.V., der Hip-Hop Gruppe des TSV schwarz-gelb, der Schülerband „Trail to Happiness“ des Luther-Melanchthon-Gymnasiums, dem Magdeburger Verein Kulturanker e.V. und der Stadtkirchen-Gemeinde.

Tor zur Vergangenheit versucht sich als Amateurgeschichtswerkstatt und will als "Spurensuche" einen Beitrag mit überregionaler Ausstrahlung zum Reformationsjubiläum 2017 sein.

Die **Historische Farbenküche** in der *KulturBotschaft* korrespondiert mit diesem Anliegen.

Soziales und Gebautes Umfeld, Teil 1 und Teil 2, thematisierte die Notwendigkeit des Ausbaus der Infrastruktur vor Ort, (s.o., A.) -von deren Wechselwirkungen auch das **Artist-In-Residence**-Programm existentiell abhängig ist.

Immer wieder entstand aus künstlerischen Projekten auch eine spirituelle Auseinandersetzung, teilweise sogar eine Überprüfung des eigenen Gottesbilds - oder fremder Gottesbilder.

Das Ausstellungsprojekt **Wittenberg Rhizom** bot Gelegenheit, Aspekte der Stadt Wittenberg aus einer neuen, widersprüchlichen Perspektive kennenzulernen und wurde für jede oder jeden, der oder die bereit war, sich intensiv einzulassen, zu einem Happening voller künstlerischer Vielfalt, Exotik und Tiefgründigkeit.

Die *KulturBotschaft* wurde dabei erstmals zum WELTRAUM, verwandelte sich in ein offenes Atelierstudio, so dass die Wittenberger BürgerInnen die Arbeit der KünstlerInnen beobachten und mit ihnen in Austausch kommen konnten.

Die "Mischfinanzierung" dieses Projekts, unter anderem durch ein "Crowd Funding" und durch private Spenden war ein ermutigendes Zeichen, ein größeres Projekt auch ohne einen "Hauptsponsor" realisieren zu können.

Bis heute ist die Stiftung zentral vom notwendigen Aufbau von Infrastruktur dominiert. Es war und ist weiterhin vorgesehen, einen hauptamtlichen Geschäftsführer zu bestellen, dieses Vorhaben wurde aufgrund der dafür nicht ausreichenden finanziellen Ausstattung der Stiftung





vorläufig zurückgestellt. Selbst die Umwandlung des vorgesehenen Geschäftsführergehalts in ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis konnte in den ersten beiden Geschäftsjahren nicht realisiert werden.

Wir haben viel gearbeitet und vieles realisiert, vieles andere ist liegen geblieben und harrt seiner Umsetzung... - aller Anfang ist schwer, aber die *KulturBotschaft* ist „dran“, leistet Überzeugungsarbeit, schmiedet Allianzen und baut ein internationales Netzwerk auf. Im November des vergangenen Jahres konnte das im Rahmen des Projektes „Wittenberg Rhizom“ erfolgreich geprobt werden, als die *Max-Senf-Plattform* erstmals zum WELTRAUM wurde.

Im Rahmen aller im Jahre 2013 und 2014 durchgeführten Projekte konnte die *Max-Senf-Plattform* im Zentrum der Wittenberger Altstadt als Ausstellungs- Veranstaltungs-, Planungs- und Diskussionsort genutzt werden.

Die Judenstraße ist der Weg zur Nummer-1-Attraktion Schloßkirche mit Thesentür, so dass nicht nur viele WittenbergerInnen täglich an der *KulturBotschaft* vorbeikommen, sondern auch die allermeisten BesucherInnen und TouristInnen. Das große Schaufenster des ehemaligen Buchladens bietet hervorragende Voraussetzungen um innerhalb dieses Passantenstroms die Aufmerksamkeit auf gerade laufende Ausstellungen zu richten.

Zwar konnten wir bei unseren bisherigen Projekten und Ausstellungen durchaus feststellen, dass es eine größere Gruppe von Wittenberger BürgerInnen gibt, die ein direktes Interesse an zeitgenössischer Kunst haben und die Angebote der *KulturBotschaft* gerne annehmen. Andererseits existiert bei vielen WittenbergerInnen, möglicherweise aufgrund der weitestgehend fehlenden Angebote in diesem Bereich, eine gewisse Berührungsangst gegenüber moderner Kunst, abstrakteren Darstellungsformen und künstlerischen Techniken wie z.B. Performances.

Anmerkung 13

Dem wollen wir zum einen durch die verstärkte Nutzung des Schaufensters begegnen. Das Schaufenster erreicht täglich an die tausend Personen, ohne dass diese die Galerieräume betreten müssen. Zum anderen durch weitere geplanten Aufenthalte der KünstlerInnen in der Judenstraße. Wir möchten unser Engagement im Bereich der Kunstaussellungen erweitern, den „Dialog der Weltanschauungen“ überwiegend mit künstlerischen Mitteln führen, weil es keine freien Galerien und Projekträume in der Lutherstadt Wittenberg gibt, die das durchaus bestehende Interesse nach zeitgenössischen Ausdrucksformen bedienen können.





Anmerkung 14

(Der vor Ort etablierte "Kulturbund" wurde vor kurzem "abgewickelt".)

Der WELTRAUM in der *KulturBotschaft* will Vermittler sein zwischen einer manchmal als abgehoben und unverständlichen Kunstwelt und den konkreten Lebensrealitäten der BürgerInnen, und einen Raum schaffen, in denen ein Austausch zwischen diesen beiden Welten stattfinden kann.

*

Besondere Aufmerksamkeit wurde in die Internetpräsenz der *KulturBotschaft* investiert. Die Internetseite www.kulturbotschaft.info wurde gestalterisch entwickelt als virtueller Informations- und Repräsentationsort für die *KulturBotschaft*, ihre Projekte und ihre Partner.

Parallel dazu wurde auch die Facebook-Seite der *KulturBotschaft* weiter betrieben, <https://www.facebook.com/KulturBotschaft>, die Zahl der Page-likes konnten wir in den beiden Kalenderjahren jeweils mehr als verdreifachen.

Die *KulturBotschaft* wird auch weiterhin verstärkt die neuen Medien nutzen, um ihre Stiftungsziele über den Raum der Stadt Wittenberg hinaus bekanntmachen und verfolgen zu können.

Und 2017: Weltfrieden...

Ein weiterer Schwerpunkt war und ist die Ausrichtung der Stiftungsaktivitäten hinsichtlich des Reformationsjubiläums 2017.

Anmerkung 15

In der *KulturBotschaft* werden Projekte vorbereitet und durchgeführt, die eine inhaltliche Beziehung zur Reformationsgeschichte aufweisen und die Bedeutung der Reformation als historische Zäsur und als Beginn der Moderne beleuchten. Dabei versuchen wir auch einen zivilgesellschaftlichen Brückenschlag zu den von der EKD und der staatlichen Geschäftsstelle anlässlich der "Lutherdekade" vorgeschlagenen Jahresthemen bis 2017.

Anmerkung 16 (!)





Das Kuratoriumsprojekt *The White Mountain: 500 People of Eminence for Wittenberg/ 500 Persönlichkeiten für Wittenberg* ist erfolgreich angelaufen und soll zum Reformationsjubiläum abgeschlossen sein.

Anmerkung 17 *

Wir sind zuversichtlich, uns mit unserem zivilgesellschaftlichen Engagement gerade auch im Hinblick auf das Reformationsjubiläum sinnvoll positioniert zu haben.

Zwischenruf

Kunst gehet itzt nach Brot, aber Brot wird ihr wieder nachlaufen und nicht finden

Dr. Martin Luther

/

Der Prinz. Guten Morgen, Conti. Wie leben Sie? Was macht die Kunst?

Conti. Prinz, die Kunst geht nach Brot. Lessing; Emilia Galotti, 1772

Mit diesen Zitaten soll auf das ewige Phänomen der "brotlosen Kunst" aufmerksam gemacht werden. Das Lutherzitat korrespondiert mit dem Eröffnungsdiallog aus Emilia Galotti unseres Säulenheiligen Gotthold Ephraim Lessing, der ebenfalls in Wittenberg gelebt und studiert hat.

Anmerkung 18

Die Stiftung *KulturBotschaft* wird ohne stärkere öffentliche Unterstützung ihre Stiftungsziele "Förderung von Kunst und Kultur, Völkerverständigung, sowie eines Dialogs der Weltanschauungen und Religionen..." keineswegs in dem vorgelegten Tempo weiter fortführen können.

Das zivilgesellschaftliche Engagement anlässlich des Jubiläums 500 Jahre Reformation seitens der Stiftung *KulturBotschaft* sucht unter den kleinen privaten gemeinnützigen Initiativen wahrscheinlich bundesweit nach Seinesgleichen.

Ein ähnlich rasantes Tempo, wie die kleine Stiftung ihre Projekte in den ersten beiden Jahren ihre Bestehens vorgelegt und verwirklicht hat, wird ohne institutionelle Förderung nicht mehr zu realisieren sein. Die Nichtförderung der bei verschiedenen Institutionen beantragten Projekte, das lange Warten und Hoffen auf Gelder und die sehr große Zurückhaltung seitens politisch Verantwortlicher und





verschiedener Institutionen haben die Stiftung *KulturBotschaft* bislang gezwungen, immer „kleinere Brötchen zu backen“. Immer wieder schallt uns aus verschiedenen Büros der Verwaltungen der stereotype Satz entgegen "In Sachsen-Anhalt ist Kultur keine Pflichtaufgabe" - um zu begründen oder zu entschuldigen, warum es für uns hier nichts zu holen gibt.

Die klammen kommunalen Haushalte werden häufig erst im dritten Quartal verabschiedet, das Ringen und Bangen, die Gnade einer Fehlbedarfsfinanzierung zu erhalten, macht eine wirklich künstlerische und kreative Planung nahezu unmöglich. Wir sind noch nicht angekommen, in Gefahr, auf der Strecke zu verdursten - und klammern uns ans Apfelbäumchenprinzip.

Anmerkung 19 Die Situation ist arm und unsexy.

C. Perspektive

2015 - 2017 Wittenberg und die Eine Welt

/

Im WELTRAUM zum WELTFRIEDENSFEST

Die *KulturBotschaft* hat sich das Ziel gesetzt, über soziale, religiöse und kulturelle Grenzen hinweg Dialoge und Begegnungen zu initiieren und zu begleiten.

Der WELTRAUM in der *KulturBotschaft* will bei seinen Ausstellungen mit der Kunsthochschule in Halle Burg Giebichenstein, der Baumwollspinnerei in Leipzig, der Werkleitzgesellschaft und anderen regionalen, nationalen und internationalen KünstlerInnen, Galerien und Kunstinstitutionen kooperieren. Einmal im Jahr soll im Rahmen der „Wittenberger Kunstwege“ auch weiterhin speziell ein/e KünstlerIn der Region durch eine Ausstellung gefördert werden.

Als Brücke vom WELTRAUM zum WELTFRIEDENSFEST dient das geplante nächste Porträtprojekt *Nerze, Underdogs und Franz* des Malers Daniel M. Thureau. Passend zum Cranach-Jahr 2015 wird dabei gleich noch "Cranachs Menschenbild im Gegenwärtigen" thematisiert.

Anmerkung 20





Die *KulturBotschaft* unterstützt und steuert vor Ort die Bürgerinitiative WELTFRIEDENSFEST 2017 zur Einladung Seiner Heiligkeit Papst Franziskus und weiterer Religions- und MeinungsführerInnen zum Reformationsjubiläum in die "Lutherstadt" Wittenberg, Hand in Hand mit dem Kuratoriumsprojekt *The White Mountain*.

Anmerkung 21

Das Reformationsjubiläum 2017, 9 lange Jahre durch die "Lutherdekade" vorbereitet, wird ohne Anwesenheit Seiner Heiligkeit des Papstes Franziskus und weiterer Religionsführer und ohne sinnvolle Ergebnisse eines "Friedenskonzils" kein Anlass zum Jubeln sein. Das historische Gedenken anlässlich des Thesenanschlags vor 500 Jahren bietet aus hiesiger Sicht einen ausgezeichneten Anlass für ein Friedenskonzil und einen Dialog der Weltanschauungen und Weltreligionen!

Dieser Aufgabe soll sich die Evangelische Kirche, die weltliche Obrigkeit und die Zivilgesellschaft stellen und ergebnisorientiert Themen aufarbeiten.

Am 18. Februar 2015 wurde dem Vorstand der Stiftung *KulturBotschaft* im Kulturausschuss der Lutherstadt Wittenberg Gelegenheit gegeben, das Projekt WELTFRIEDENSFEST 2017 kurz vorzustellen. Der Ausschussvorsitzende Horst Dübner, der die Sitzung souverän leitete und der Projektidee durchaus zugeneigt scheint ("ob der Papst dann kommt oder nicht..."), schlug den im Ausschuss anwesenden Stadträten vor, das Projekt mit in ihre Fraktionen zu nehmen, und dann alsbald eine Rückmeldung zu geben. Diese Rückmeldung steht noch immer aus.

Anmerkung 22

Völkerverständigung und interreligiöser bzw. interkultureller Dialog ist immer wieder ein grundnaives Unterfangen, wir wollen, so, wie ein blauäugiges Kinderlied uns beauftragt:

"Aufstehn, Aueinander Zugehn, Voneinander Lernen..."

(<https://www.youtube.com/watch?v=Q6vwi0iT-XA>)

- oder aber, als Kampfschrei kürzer, internationaler und berühmter:

COME TOGETHER!





Das "Think Big" des Entwurfs eines WELTFRIEDENSFESTS, der bereits mit der Stiftungsgründung unstrittig etwas groß angelegte Entwurf eines *Dialogs der Weltanschauungen und Religionen* ist eine Herkulesaufgabe, die teilweise auch abschreckend wirkt.

Nun geht es darum, diese Idee in die Öffentlichkeit zu tragen - und dem Reformationsjubiläum damit eine neue Bedeutung zukommen zu lassen.

Entscheidend wird sein, diese Aufgabe auf mehrere Schultern zu verteilen.

Anmerkung 23

Aus hiesiger Sicht geht es beim Reformations"jubiläum" eben ganz und gar nicht darum, Dr. Martin Luther als Religionsstifter zu bejubeln, Lutherrosen zu sammeln und Anekdoten hübsch aufzubereiten. Das Freiheitsnarrativ der Reformation, der "Spalter" Luther als Reflexionsfigur und der Dialog mit den "Abweichlern" ist viel interessanter.

Das "Phänomen Reformation" ist natürlich brandaktuell, beispielsweise die Fragestellung, ob dieses Phänomen behutsam auf andere Weltanschauungen und andere Kulturkreise übertragbar sein könnte, derzeit zunächst besonders auf die islamische Welt-?

Aber auch der "innerchristliche Dialog" liefert hier immer noch ein weites Feld an Betätigungsmöglichkeiten. Von kirchlicher Seite kam bislang überwiegend äußerste Zurückhaltung bezüglich Papst&Co.-Einladungen.

Die katholische Pfarrei vor Ort sowie die protestantische Landesbischöfin (EKM) haben sich sogar dezidiert gegen einen Besuch des Papsts ausgesprochen.

Als Begründung dienen häufig die Befürchtungen vor dem "Eventcharakter", den ein WELTFRIEDENSFEST dem Reformationsjubiläum überstülpen könnte, außerdem, daß das Land / die Stadt mit der Logistik überfordert sei.

Letztlich ist es auch eine Frage des politischen Willens, wie sich die *KulturBotschaft* in ihrer ambitionierten Zielsetzung als Institution vor Ort etablieren kann und welche Projekte in der näheren Zukunft realisiert werden können.





Anmerkung 24

Wir sind überzeugt davon, die betuliche Kleinstadt irgendwo zwischen Leipzig und Berlin ein Stückchen weit aufgerüttelt und einen wichtigen und progressiven Beitrag zur kulturellen Vielfalt geleistet zu haben.

Wir wollen in der jetzigen Situation die Hoffnung nicht fahren lassen, daß gerade im Vorfeld des bedeutenden Reformationsjubiläums und angesichts der allgegenwärtigen weltpolitischen Widernisse eine größere Dialogbereitschaft religiöser Führungspersönlichkeiten und anderer Entscheider geweckt werden kann, ein "Spiritual Gathering" abzuhalten von dem aus eine wichtige Botschaft ausgeht, die Sinn macht, um dieses welthistorische Ereignis der Reformation im Hier und Jetzt bedeutsam zu machen.

Möglicherweise ist der vermessene Anspruch, einen "Dialog der Weltanschauungen und Religionen" initiieren zu wollen aber der vielzitierte Wunsch nach der "eierlegenden Wollmilchsau"?

Möglicherweise ist bei vielen Menschen "Dialog" und "Religion" ein Widerspruch in sich?

Möglicherweise sind es halt ohnehin die kleinen Schritte, von denen wir etliche bereits getan haben, auf die es letztlich ankommt?!





In der Präambel der eingangs zitierten Stiftungssatzung der *KulturBotschaft* heißt es weiter:

Wittenberg ist (...) ein Bedeutungsort.

Pilgerstätte des Christentums, nationales Symbol und kulturelles Welterbe.

Diesen „Genius Loci“ will die KulturBotschaft gebrauchen um Mediatorin zu sein bei Konflikten im Kleinen und im Großen und um neue Impulse zu setzen, die das Denken beflügeln und Menschen aus aller Welt erreichen. Welttheater für Weltbürger. Musik fürs große Orchester – und die eigene Stimme.

Die „Verletzung religiöser Gefühle“ dient allgegenwärtig als Vorwand, Machtinteressen zu verfolgen, als Quelle für Hass, Krieg und zerstörerische Konflikte sowohl in Familien als auch gesamtgesellschaftlich.

Anmerkung 25

Die globalen, heute stärker denn je den Weltfrieden gefährdenden Religionskonflikte schreien geradezu nach Reflexion und einem Friedenskonzil. Es gibt so richtig viel zu tun. Dabei kann der Gedanke an Luthers Apfelbäumchen helfen.

Hilfe, Unterstützung, Ideen und Mitarbeit sind auf allen Ebenen gefragt.

Tim Schaffrick (Mitarbeit: René Kluge)





D. Anmerkungen

Anmerkung 1

In der Jüdenstraße 5 kann perspektivisch eine 'Bibliothek der BürgerInnen' entstehen, eine Sammlung von Inhalten aus der Stadt selbst, die auch über das Wissen in der Stadt berichtet und einen Schwerpunkt auf Weltreligionen und deren Dialogversuche setzt (u.a. Kooperation mit dem Künstler, Designer und Aktivistin Oded Korach und dessen Projekt "The Common God" im Oktober 2015 geplant).

Ein Treffpunkt zur Vernetzung Literatur- und Kulturinteressierter entsteht mitten in der Altstadt. Künstler und „ganz normale Leute“ aus der Region und – perspektivisch – aus aller Welt präsentieren ihre Werke bzw. nehmen diese zur Kenntnis und begegnen sich.

Anmerkung 2

s. Artikel in der MZ vom 10. März 2013, <http://www.mz-web.de/wittenberg-graefenhainichen/kulturbotschaft-vernissage-in-der-frueheren-buchhandlung-senf.20641128.22059154.html>

Mehr Infos unter <https://www.facebook.com/events/556480924370917/>

Anmerkung 3

Auf der Website www.kulturbotschaft.info und auf Facebook sind die Projekte und Veranstaltungen häufig detailliert dokumentiert, inkl. Fotostrecken, Wir bemühen uns um regelmäßige Aktualisierungen, s.auch <http://kulturbotschaft.info/pressearchiv/>

e.g. Einladung WELTFRIEDENSFEST:

<http://kulturbotschaft.info/assets/content/images/Entwurf%20WELTFRIEDEN2017.pdf>

<https://www.facebook.com/events/461254737288318/> u.v.a.m

Anmerkung 4

Auf diese Art waren in den letzten Jahren abstrakte Skulpturen entstanden, die sich der absoluten Harmonie von Form und Struktur des Holzes zu nähern versuchen:

„Die Ideen und Gedanken beginnen in mir zu brennen und sehnen sich danach frei gelassen zu werden – so entstehen Abbilder meiner aktuellen Gedanken und Gefühle“, berichtete der Künstler. Fotostrecke:

<https://www.facebook.com/media/set/?set=a.612580005430397.1073741834.524052967616435&type=3>





Anmerkung 5

Architektur & Ich - In Kürze : <https://www.youtube.com/watch?v=HU3M5oO9Pbs>

Anmerkung 6

Tor Zur Vergangenheit:

Die Verortung unseres Standorts in der Topographie des Flächendenkmals „Altstadt Lutherstadt Wittenberg“ funktioniert als Schnittstelle zur Vergangenheit– wenige Meter vom UNESCO-Weltkulturerbe Stadtkirche entfernt. <http://kulturbotschaft.info/assets/content/images/pdf/KurzdarstellungTorZurVergangenheit.pdf>

Die Stiftung *KulturBotschaft* ist im Besitz nachgelassener Unterlagen zum Wittenberger Röhrwasser von Burkhard Richter, der in Tradition und Nachfolge von o.g. Max Senf, welcher Anfang des vorigen Jahrhunderts „Röhrmeister“ und Chronist der Stadt war, zu diesem historischen Phänomen geforscht hat. Die teilweise noch nicht ausgewerteten Unterlagen und Quellen sollen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und im Rahmen der Geschichtswerkstatt *Tor Zur Vergangenheit* unter Mitwirkung des örtlichen Heimatvereins, dem Stadtarchiv und der *historischen Farbenküche* bearbeitet werden.

Ein Abgleich und die Zusammenarbeit mit dem Röhrwasserverein "Gewerkschaft Altes und Neues Jungfernröhrwasser der Lutherstadt Wittenberg e.V." erscheint aus hiesiger Sicht sinnvoll.

Dokumente zur Bürgermeisterdynastie Krapp u.a.: http://archive.thulb.uni-jena.de/hisbest/receive/HisBest_cbu_00009740

Anmerkung 7

<http://www.kunststiftung-sachsen-anhalt.de/web/stipendiatendatenbank/nina-sahm.html>

Anmerkung 8

s. auch: <http://www.campus-wittenberg.de/kulturwerkstatt/farbenkueche/farbenkueche.html>

und <https://www.facebook.com/events/1574983946055305/>

Anmerkung 9

Rhizomatische Arbeitweise: Sowohl was die Konzeption, als auch das konkrete Werk angeht, konnten sich Spuren jeder/s Künstlerin/s in allen Werken wiederfinden lassen und diese zu einem Gesamtkunstwerk zusammenwachsen. So sind in die Soundart-Arbeit konkrete Tonaufnahmen aus der Stadt sowie Gespräche mit Wittenberger Frauen im Stil der *musique concrète* eingeflossen.

Video: <https://vimeo.com/115056022>





Darüberhinaus entwickelten die KünstlerInnen Konzepte , mit denen der Arbeitsprozess auch außerhalb der Galerieräume transportiert und die Bevölkerung aktiv in künstlerische Prozesse eingebunden werden konnte (z.B. Diskussionsrunden und Vorträge im Nachbarschaftszentrum u.ä.).

An jedem Wochenende organisierten die KünstlerInnen eine Veranstaltung in der *KulturBotschaft*. Hierbei handelte es sich um Workshops, Screenings, ein Werkstattgespräch und eine Diskussionsrunde.

Rezension *Am Ende des Lateins*:

<http://kulturbotschaft.info/assets/content/images/Am%20Ende%20des%20Lateins...%281%29.pdf>

Anmerkung 10

Heutzutage gehe es um Vokabeln, die ein neues Verständnis im Baubereich, einen Paradigmenwechsel anzeigen. Auch die Architekten hätten mittlerweile bemerkt: *dass der Erhalt und die Pflege von bestehenden Gebäuden, ob sie nun denkmalgeschützt sind oder nicht (...), nicht nur ökologisch und ökonomisch mehr als sinnvoll ist.*

Es macht die Städte interessanter, vielschichtiger, lebendiger, es erhält sie auch erzählfreudiger.

Prof. Kahlfeldts Kanzelrede endete mit dem Fazit:

Das ökologischste Gebäude ist dasjenige Gebäude, das wir bereits gebaut haben.

Quelle: <http://www.stadtkirchengemeinde-wittenberg.de/images/kahlfeldt-270714.pdf>

Anmerkung 11

Vorgestellt und diskutiert wurden vier Gebäudeentwürfe zur “Requalifizierung eines innerstädtischen Gebäudes” für die *KulturBotschaft* von Mareike Zeyn / Nadine Franzke, Fatma Cumur / Thomas Schreck, Thorsten Thews / Manh Trung Doan sowie Steven Born.

Anmerkung 12

<http://www.rbwonline.de/beitrag/filmbeitrag2.php?id=64506>

Anmerkung 13

Siehe auch: Anmerkungen 17, 14 und 23.

Wechselseitige Berührungsgänge in Sachen Religion und Dialog der Weltanschauungen gibt es sicherlich auch reichlich, dies aber bestärkt uns nur in unserem Bestreben, antipodisch zum übermächtigen Platzhirschen Luther in Erscheinung zu treten.

Anmerkung 14

Wir werden weiterhin versuchen, insbesondere Werke und KünstlerInnen auszuwählen, die partizipative oder interventionistische Darstellungsformen verwenden und damit den Wittenberger BürgerInnen die Chance geben,





Kunst auf eine andere Art und Weise, und hautnah wahrzunehmen.

Anmerkung 15

Es wurden viele Veranstaltungen besucht, u.a. der Evangelischen Akademie und des Lutherforums in Wittenberg, des evangelischen Kirchentags in Hamburg, der Reformationsausstellungen in Schloss Rochlitz, Allstedt, Mansfeld und Eisleben sowie Fachtagungen, e.g. "Mitteldeutschland im Zeitalter der Reformation" in Halle, "Jour fixe mit Luther" am 27. November 2014 in Berlin.

Anmerkung 16 / Themenjahr 2016 / * beachte die Zahlenmystik.

Reformation und die Eine Welt :<http://www.luther2017.de/lutherdekade/themenjahr-2016/>: *Von Wittenberg ging die Reformation in die Welt. Über 400 Millionen Protestanten weltweit verbinden ihre geistig-religiöse Existenz mit dem reformatorischen Geschehen. Am Vorabend des Reformationsjubiläums werden die globalen Prägestkräfte im Mittelpunkt stehen.* Quelle <http://www.luther2017.de/2017/>

Die KulturBotschaft will dazu beitragen, die *Eine Welt* zu erschaffen indem sie Informationsaustausch fördert, und versucht verschiedene Blickpunkte an einem Ort bündeln. Als soziokultureller und interkultureller Raum versuchen wir eine Begegnungsstätte zu erschaffen für den *Dialog der Weltanschauungen*, um diese *Eine Welt* mit zu gestalten.

Anmerkung 17 *

Schätzungsweise steht und fehlt und fällt das gesamte Unterfangen mit diesem Projekt.

Auch hier gibt es eine "rhizomatische Herangehensweise".

"500 - im Quadrat- und darüber hinaus" Das Ganze kann ein (Reality-)Spiel sein, ein Touch "Kettenbrief" mit einer Prise "Facebookfriendships". Spread the word! 500 Leute entsenden einen "Liebesgruß" - als

Multiplikatoren ($500 \times 500 = 250000$ $\times 500 = 125\,000\,000$ $\times 500 = 6,25 \text{ e} + 10\dots$ - sei es ein Gedicht, eine Postkarte, ein Kunstwerk, ein Dialog der zwischen zwei der "Auserwählten" entsteht... - auf eigene Kosten und Verantwortung. Absagen werden nicht akzeptiert.

Kreative Ideen sind gefragt!!!





Anmerkung 18

Zwischenruf Brotlose Kunst: Lessing beschrieb in seinem Erstlingsdrama denselben "Tatbestand", wie Luther 220 Jahre zuvor, als "Opener" / Eröffnungsdiallog seines Erstlingsdramas Emilia Galotti, 1772., als Dialog zwischen dem Fürsten und dessen Hofmaler.

G.E. Lessings *Nathan der Weise* ist ein Vorbild Mitteldeutscher Aufklärungstraditionen, in die wir unsere Bemühungen gerne einreihen wollen.

Anmerkung 19

- Eine der Luther-Legenden schreibt Luther das Zitat zu, mit dem wir unser "Prinzip Hoffnung" begründen: *Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.*

Die Leitidee der UNESCO zum Weltfriedenstag am 21. September lautet: Da Kriege im Geiste der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden. Am Weltfriedenstag der Vereinten Nationen, zum 21. September 2017 soll ein Weltfriedenskonzil stattfinden, an dem Religions- und andere Meinungsführer aus aller Welt teilnehmen und ein Apfelbäumchen, den *Weltfriedensbaum* pflanzen.

Stiftung Weltethos-Gründer Hans Küng liefert dem eine einfach nachvollziehbare, völkerverständigende Basis: *Kein Friede zwischen den Nationen ohne Friede zwischen den Religionen .*

Anmerkung 20

Aus der Projektbeschreibung:

Ob Cranach Vater oder Sohn...- Daniel Thureau malt die Armen und den Papst.

Der Maler Daniel M. Thureau erstellt während eines zweimonatigen Projekts vor Ort in Wittenberg Porträt-Skizzen von ganz normalen Leuten im Stil der Cranach-Schule.

Fünf obdachlose Wittenberger treffen auf fünf bedeutende Persönlichkeiten der Reformationszeit. Zusammen begegnen sie Papst Franziskus I (oder ist dieser ein Wiedergänger des Heiligen Franz von Assisi...?)

Das Prozeßhafte, die Einbindung der Menschen vor Ort, die selbsterwählte Mission, "die hehre Kunst" ans Volk heranzubringen, (und das große Reformationsjubiläum zu internationalisieren) ist ein wesentlicher Teil des Projekts, das aber auch - ganz im Sinne der Cranach-Werkstatt - auf Produktion ausgerichtet ist.

Ziel ist die Erschaffung eines Zyklus von 11 Ölgemälden 120 x 80 cm, der anschließend im neuen Galerieraum "WELTRAUM" und auch 2017 im Rahmen der "Weltausstellung der Reformation" im WELTRAUM in der KulturBotschaft gezeigt wird.





Anmerkung 21

"Der wenn man das sagen darf, *reformatorische* Papst, wie auch der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, der Patriarch von Konstantinopel, der Dalai Lama und andere spirituelle muslimische und jüdische Führungspersönlichkeiten und Prominente werden von der *KulturBotschaft* sehr herzlich zum WELTFRIEDENSFEST 2017 (...) eingeladen."

Link zur Einladung: <http://kulturbotschaft.info/assets/content/images/Entwurf%20WELTFRIEDEN2017.pdf>

Anmerkung 22

Die *KulturBotschaft* hat dem Kulturausschuss der Lutherstadt Wittenberg vorgeschlagen, auszuloten, inwiefern die *KulturBotschaft* mit offizieller Unterstützung der Stadt ein Koordinierungsbüro einrichten kann, von dem aus das Projekt begleitet wird, mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern. (Stiftung Weltethos, Giordano-Bruno-Stiftung, "Kirche von unten", und allen anderen, die ein Interesse an der Idee zeigen.) Die Presseagentur factum (München und Fürth), die bereits unterstützend aktiv war, den Kontakt zum Dalai Lama herzustellen, hat angeboten, die *KulturBotschaft* logistisch zu unterstützen und insbesondere auch Konzepte zu entwickeln, die es der Evangelischen Kirche leichter machen, die Initiative der *KulturBotschaft* als Ergänzung ihrer eigenen Unternehmungen und nicht als Bedrohung oder Konkurrenz wahr zu nehmen.

Der politische Wille in Wittenberg ist möglicherweise nicht stark genug bzw. die Verantwortlichen vor Ort sind mit ihren bereits anstehenden Aufgaben ausgelastet und teilweise nicht motiviert, neue Wege zu gehen. Die Zeit läuft.

Allianzen in anderen Lutherstädten, in Augsburg, Eisenach, Eisleben, Heidelberg, Mainz, Mühlhausen, Worms, Schmalkalden und anderswo - und natürlich in Berlin- sind dringend gefordert, um eine Lobby zu bilden, die stark und motiviert genug ist, das Reformationsjubiläum zum Anlass zu nehmen, 2017 ein WELTFRIEDENSFEST zu feiern, von dem wesentliche Denkanstöße und Veränderungen auf ein Weltethos ausgerichtet ausgehen kann.

Anmerkung 23

Die bisherigen Erfahrungen, mit unseren unorthodoxen Ideen ins öffentliche Bewußtsein durchzudringen waren krass. Religion ist Politik. Da prallen Idealismus -Spinnerei, oder "Flausen" sagen die Anderen- und trocken Brot knallhart aufeinander. Die "nichtreligiöse schweigende Mehrheit" vor Ort, die die *KulturBotschaft* vertreten und erreichen möchte, ist "zurückhaltend".

Die Fokussierung vieler Behörden und der EKD auf die "Marke Luther" verhinderte bislang weitgehend die Unterstützung innovativer und progressiver Tendenzen und Strukturen rund um das Reformationsjubiläum.





Viele vor Ort sagen, sie können *den ewigen Luther* nicht mehr hören, andere, *Religion ist doch so was aus dem Mittelalter*, - wieder andere lieben gerade jene Mittelalterspektakel (z.B. Stadtfest "Luthers Hochzeit") als kommerzielle und / oder heimatpflegerische Gelage.

Trotzdem haben viele "Nichtreligiöse" - (in Wittenberg sind das 82%) - die Idee vollauf unterstützt, den Papst und andere Religionsführer herzlich zum Jubiläum einzuladen.

(Vgl. auch: "Mann mit der Ein-Punkt-Agenda")

<https://www.facebook.com/436530709830151/photos/a.448107228672499.1073741828.436530709830151/459770834172805/?type=1&theater>

Anmerkung 24

Möglicherweise hat Papst Franziskus die Idee des WELTFRIEDENSFESTS bereits erreicht.

Wenige Wochen nach der Vorstellung im Kulturausschuss der Lutherstadt Wittenberg, am 17. April 2015 erschien auf dem Titel der MZ : MP Haseloff mit seiner im Kulturausschuss anwesenden Frau, in Begleitung der deutschen Botschafterin Annette Schavan und des Kultusministers Dorgerloh bei deren Audienz mit dem Papst im Vatikan.

s.:<http://www.mz-web.de/mitteldeutschland/reiner-haseloff-im-vatikan-papst-oeffnet-das-geheimarchiv,20641266,30457876.html>, (s.auch Link Anmerkung 23)

Anmerkung 25

<http://kulturbotschaft.info/assets/content/images/pdf/Satzung.pdf>.

Für den häufig sehr steinigen Weg den wir bislang zurücklegten und der noch vor uns liegt, haben wir uns ein Zitat Mahatma Gandhis in den Rucksack gelegt:

[Zuerst ignorieren sie dich,](#)

[dann lachen sie über dich,](#)

[dann bekämpfen sie dich](#)

[und dann gewinnst du.](#)

www.kulturbotschaft.info

